

BUCHBESPRECHUNGEN

Tausend Jahre Nachbarschaft. Deutsche in Südosteuropa. Hrsg. von der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Bonn. Zusammengestellt und eingeführt von Gotthold Rhode.

Verlag Bruckmann, München 1981, 304 S., zahlreiche Abb.

Es hat den Anschein, als gelänge es von Jahr zu Jahr besser, das ehemalige Siedlungsgebiet der Deutschen und dessen Geschehnisse sine ira et studio darzustellen, das Mit- und Nebeneinander, bisweilen auch Füreinander, aber auch das Gegeneinander von Völkern verschiedener sprachlicher und historischer Herkunft zu beschreiben und dabei drei Gefahren zu meiden, von denen der Herausgeber des vorliegenden Bandes in seiner Einleitung spricht, daß die Vergangenheit nostalgisch verklärt wird, daß die Rolle des deutschen Elementes überschätzt wird und daß man sich resigniert die Frage stellt: Hat es überhaupt einen Sinn, dem Vergangenen nachzuhängen? Neben dem Hinweis auf den Wert der Darstellung von Geschichte schlechthin bleibt als Antwort die Hoffnung, daß mancher abgerissene Faden wieder angeknüpft werden könne.

Ein Rezensent hat es immer schwer, Sammelwerke zu besprechen, besonders dann, wenn verschiedene Wissensgebiete zu einem synthetischen Ganzen zusammengefaßt werden. Die einzelnen Mitarbeiter eines derartigen Unternehmens haben unterschiedliche Sichtweisen, werden von unterschiedlichen Interessen geleitet. So kann der Rezensent der Versuchung erliegen, entweder pauschales Lob zu spenden oder sich in Beckmessereien selbst zu bestätigen. Um Scylla und Charybdis zu vermeiden, kann dieser Band eigentlich nur vorgestellt werden, letzten Endes kann nur der Rat erteilt werden: tolle — lege, nimm und lies selbst!

Auf eine knappe Einleitung „Die Deutschen und die Völker im Südosten“ (G. Rhode), in der Raum und Zeit abgesteckt werden und die Rolle des Deutschtums gekennzeichnet wird, folgt ein Kapitel mit der symbolisch zu wertenden Überschrift „Straßen und Brücken“, in dem besonders von dem Rückgrat dieses Raumes, vom „Silberband“ der Donau, die Rede ist (A. Coulin). Hier sei der Hinweis darauf eingeschoben, daß die Donau für die slawischen Völker geradezu existenzielle Bedeutung als „Weg und Hindernis“ hatte. Der Dunaj taucht auch in Volksliedern jener Slawen auf, die heute keinerlei direkte Beziehungen mehr zu diesem Strom haben. Eine kurze Charakteristik zweier Städte mit eigenem Flair — zumindest ist das ihr Ruf auch bei jenen, die sonst sehr wenig von Osteuropa wissen — schließt sich an (H. Christ). Die eigentliche geschichtliche Entwicklung wird in dem Teil „Reiche und Völker“ in elf Beiträgen zu skizzieren versucht, beginnend mit der Steinzeit, endend mit dem Zweiten Weltkrieg. Die Bedeutung Ungarns wird dabei klar herausgestellt. Neben den Rumänen, den „Völkern der

Bukowina“, wird auch das Schicksal der „Juden in Südosteuropa“ (H. Wolf-Beranek) behandelt, die sonst gern übersehen, meist jedoch unbewußt vergessen werden. Mit den „Deutschen in Südosteuropa“ beschäftigt sich in fünf Beiträgen das gleichnamige Kapitel. Zwei davon sind vergleichend volkskundlichen Themen gewidmet: „Innerethnische Aspekte des Zusammenlebens“ von I. Weber-Kellermann, in dem herausgestellt wird, wie die Kollektivierung der Landwirtschaft Strukturen und damit soziales Verhalten grundlegend verändert hat, „Volkskulturelle Wechselbeziehungen im Karpätenraum“ zeigt R. Acker-Sutter auf, Geben und Nehmen ist oft so stark, daß die Herkunft einzelner Elemente in Kleidung, Mobiliar, Gerätschaften nicht mehr leicht festzustellen ist. In den anderen Beiträgen wird „Das Deutschtum in Ungarn“ (H. Diplich), wozu auch Gebiete, die heute zu Jugoslawien gehören, gerechnet werden, die „Deutsche Siedlung in der Slowakei“ (A. Hudak) und in Siebenbürgen (E. Wagner) vorgestellt.

Die restlichen Kapitel sind einzelnen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gewidmet. Auf das Kapitel „Wirtschaft“, in dem besonders die Teilnahme der Deutschen am Wirtschaftsleben, ihre Beiträge in Gewerbe und Landwirtschaft in den einzelnen Teilgebieten untersucht werden, folgen die Kapitel „Kunst“, „Literatur“, „Theater“ und „Musik“. Gerade im kulturellen Bereich durchdringen sich verschiedene Traditionen miteinander lebender Völker, ohne einander aufzuheben. In der bildenden Kunst haben Gotik und Barock sichtbare Spuren hinterlassen. Volkskunst und akademische Kunst stehen in fruchtbarer Wechselwirkung zueinander, wie Musik und Schauspiel zeigen.

Aufgeschlüsselt wird dieser Sammelband durch eine Zeittafel, bio- und bibliographische Hinweise sowie durch ein Namens- und Ortsregister. Eigens erwähnt zu werden verdienen die sorgfältig ausgewählten schwarzweißen und farbigen Bildtafeln, von denen manche zum ersten Mal veröffentlicht wurden.

München

Hans-Joachim Härtel

Günter Stöckel, Osteuropa und die Deutschen. Geschichte und Gegenwart einer spannungsreichen Nachbarschaft.

Verlag S. Hirzel, Stuttgart 1982, 3. Aufl., 241 S., DM 20,—.

Das nunmehr in der 3. Auflage vorliegende Buch wird seinem Untertitel „Geschichte und Gegenwart einer spannungsreichen Nachbarschaft“ zweifellos gerecht. Wohl kaum eine in den letzten Jahren publizierte Schrift über die deutsch-slawische Wechselseitigkeit ist so interessant und anregend geschrieben. In dem Buch, das mehrere Vorträge zusammenfaßt, versucht der Autor, bis 1981 Ordinarius für Osteuropäische Geschichte in Köln, viele brisante Probleme und Fragen eines 100-jährigen Nebeneinanders von Deutschen und Slawen kritisch darzustellen, Feindbilder auf beiden Seiten abzubauen und die gedanklichen und menschlichen Kommunikationen frei von Ideologien gerade unter den Historikern anzuregen. Das einführende Kapitel „Deutsche und Slawen“ zeigt, wie die slawischen Völker